Geht aber und predigt und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen (Mt 10,7)

Der Himmel ist kein Ort sondern ein Seelenzustand. Wir haften so sehr am Materiellen, dass wir nahezu ausschließlich das Augenscheinliche beachten. So erwarten wir, über den Himmel meditierend, einen Ort, eine Landschaft, Berge und Täler mit Flüssen und Seen, etwas Sichtbares eben. Dabei geht es im oder beim Himmel doch überhaupt gar nicht um Materielles. Aus der Bibel wissen wir: Gott ist Geist. In einer Offenbarung Jesu, ich glaube es war an die Heilige Birgitte von Schweden, sagte unser Heiland zu Seiner vielgeliebten Tochter: die Quelle allen Seins ist Meine Göttliche Barmherzigkeit. Genau dies, nämlich die Göttliche Barmherzigkeit, welche aus der Mitte des Allerheiligsten Herzen Jesu entspringt, ist der Himmel. Jesus spricht in jener Offenbarung: über alle Ewigkeiten hinweg, werden Engel und Heilige im Himmel, über Meine Barmherzigkeit meditieren und sie werden sie nicht erfassen können. In diesem unendlichen Ozean Göttlicher Barmherzigkeit zu versinken, das ist mit der Liebe Gottes Eins zu werden, das ist „im Himmel sein". Dies ist ein Seelenzustand und vom Leib nicht abhängig. In diesen Zustand, kann die Seele, so Gott will, bereits diesseits oder aber „erst" im Jenseits eintauchen. Von den Heiligen wissen wir, dass eine Seele diesseits, auch nur vorübergehend mit der Liebe Gottes vereinigt werden kann. Einmal im Himmel, bedeutet also noch nicht automatisch für immer im Himmel. Des Weiteren entnehmen wir aus den Worten Jesu, dass es im Himmel sehr wohl eine Hierarchie gibt. Er spricht über den Heiligen Johannes den Täufer: Wahrlich, ich sage euch: Unter allen, die von einer Frau geboren sind, ist keiner aufgetreten, der größer ist als Johannes der Täufer; der aber der Kleinste ist im Himmelreich, ist größer als er. Demnach gibt es so etwas wie ein „Epizentrum" Göttlicher Liebe in das nicht jede Seele von Gott gleichermaßen hineingeführt wird, sondern sich diesem – je nach Gottes Willen – jeweils nur mehr oder weniger nähern darf. Freilich ist auch hier nicht die Rede von einem räumlichen Nähern, sondern einem Annähern im Sinne eines veränderten Seelenzustandes. Die Heilige Therese von Lisieux spricht in Ihrem Buch „Die Geschichte einer Seele" davon, dass im Himmel zwar nicht jede Seele gleich nahe an Gott herangelassen wird, oder nicht gleich stark mit Seiner Nähe ausgefühlt wird, aber für jede Seele ist diese Liebe Gottes, eine Liebe welche die Seele vollkommen ausfüllt. (Nicht gleich nah, stark oder intensiv, aber für jede Seele vollkommen). Es ist so, als richte sich diese Liebe, Intensität oder auch Nähe Gottes, nach dem „Fassungsvermögen der Seele". Ein Fingerhut kann weniger fassen als ein Krug und doch können sie beide randvoll gefüllt sein.
Von der Liebe Gottes erfüllt zu sein, oder noch besser in der Liebe Gottes aufgelöst zu sein, so wie sich ein Tropfen Tau in einem unendlichen Ozean auflöst, bedeutet im Himmel zu sein. Äußere Umstände und Begebenheiten spielen dabei keine Rolle, oder zumindest eine stark untergeordnete. Für einen Menschen der den Himmel gekostet hat wird alles irdische zur Qual die mühsam ertragen werden muss. Die Heilige Therese von Ávila spricht: ich sterbe vor Schmerz darüber dass ich nicht sterben kann. Kleine Therese sagt: Ich muss mich ertragen wie ich bin. Auch der Heilige Paulus schreibt einer Seiner Gemeinden: ginge es nach mir würde ich viel lieber sterben, aber um euretwillen bin ich noch in dieser Welt (nur sinn- nicht wortlaut getreu!).
Wir aber haften an all dem Vergänglichen, das Ewige verschmähend und verachtend. Und warum ist das so? Ganz einfach, weil wir den Himmel noch nicht gekostet haben. So sind wir wie die fetten Raupen, die sich mit Blättern vollfressen ohne zu ahnen wie herrlich es ist ein Schmetterling zu sein und von dem himmlischen Tau am Leben erhalten zu werden. Schlüpfen wir doch alle in diesen Kokon, welches ist unser Herz, das kleine Stübchen von dem Jesus spricht, wir sollen uns dorthin zurück ziehen, um zu beten - um genau dort von Ihm gefunden zu werden, um genau dort Ihn zu finden. Kehren wir also um von unseren irdischen Wegen und gehen diesen schmalen Pfad! Beten wir, beten, und nochmals beten, fasten wir und tun Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.

Der Herr segne uns!